

# SchöpfungsZeit

## Lebensraum Gewässer in der Katechese

In kaum einem Lebensraum «wimmelt» es derart von «lebendigen Wesen» (Gen 1,22) wie in den Gewässern. Kaum jemand ahnt, wie viele Lebewesen sich in Pfützen, Teichen und Bächen tummeln. Darum ist dieser Lebensraum für die Katechese von der Unter- bis zur Oberstufe bestens geeignet, die Vielfalt der Schöpfungs Gottes zu entdecken.

Hüpfertinge sind kaum zwei Millimeter gross. Aber wenn man mit einem Glas etwas Wasser aus einem stehenden Tümpel oder einer Pfütze nimmt, so sind diese winzigen Wesen bestimmt drin. Von Auge sieht man, wie sie umher schwimmen. Mit einer Becherlupe erkennt man deren Raketenform jedoch besser.

### Kinder und Jugendliche entdecken gerne

Es braucht nicht viel: Aquariumnetzchen, Konfigläser, Lupen und Aquarellpinsel – schon kann die Pirsch zu Teichen, Weihern und Bächen in nächster Nähe losgehen. Sind Fliessgewässer einigermaßen sauber, entdeckt man fast unter jedem Stein, den man umdreht, Larven von Köcherfliegen, Eintags- oder sogar Steinfliegen.

### Verwandlung

Der Lebenszyklus von Libellen, die an den meisten Weihern leben, ist einfach zu beobachten. Die Verwandlung von der unscheinbar gefärbten, im Wasser lebenden Larve zum flugfähigen und oft farbigen Tier lässt sich gut als Sinnbild für Verwandlung heranziehen. Nach dem Schlüpfen bleibt die tote Haut – die sogenannte Exuvie – zurück, man findet sie oft an Halmen entlang von Teichen.

### Nachtpirsch

Mit gespitzten Ohren und einer Taschenlampe geht es in der Nacht zum nächsten Weiher. Vielleicht plumpst ein Frosch ins Wasser. Wenn man mit der Taschenlampe das Ufer und den Gewässerboden absucht, entdeckt man bestimmt Frösche, vielleicht eine Kröte oder die blau-oranger gefärbten Bergmolche. Befindet sich in der Nähe eine Froschwanderoute über eine Strasse, kann man mit der Klasse im Frühling mithelfen, die Amphibien über die Strasse zu tragen.

### Zoo und Botanischer Garten

Nicht zuletzt können Wassertiere und Wasserpflanzen auch in den zoologischen und botanischen Gärten bestaunt werden, dies gilt besonders für biblische Pflanzen, die bei uns natürlicherweise nicht wachsen. Als Beispiel ist der Papyrus zu nennen, welcher das Nilufer säumt und von dem die Bibel ihren Namen hat (bíblos, býblos = Papyrusstaude, -bast).

*Claudia Baumberger*

Nützliche Links: [www.globe-swiss.ch](http://www.globe-swiss.ch) (Bioindikation Schulweiher, Bioindikation Bach/Fluss)  
[www.biodiversity.ch/downloads/6\\_02\\_d.pdf](http://www.biodiversity.ch/downloads/6_02_d.pdf) (Zeitschrift «Hotspot», Biodiversität in Süssgewässern)  
[www.lch.ch](http://www.lch.ch) (Zeitschrift «Bildung Schweiz» Nr. 1/2013 Seite 29 und Nr. 6/2013 Seite 30/31)  
[www.lvhs-freckenhorst.de/downloads/PDF/Arbeitshilfe\\_Wasser.pdf](http://www.lvhs-freckenhorst.de/downloads/PDF/Arbeitshilfe_Wasser.pdf) (Religions- und Umweltpädagogik)

Dieses nur wenige Zentimeter grosse Tier ist kein Drache, sondern eine Larve des Kammolchs mit äusseren Kiemen.  
Foto: cb



## SchöpfungsZeit-Anlässe

- Samstag 24. August 2013: **Weiterbildung für Religionsfachlehrkräfte**, 09.15 bis 12.15 Uhr, DAJU, Webergasse 15, **St. Gallen**.
- Sonntag 1. September 2013: **Gottesdienst** zur SchöpfungsZeit in der Kathedrale von **Lausanne**. Beginn: 10.00 Uhr. Organisation: Groupe Eglise et environnement, Lausanne.
- Montag 2. September 2013: **Ökumenischer Auftakt** im Botanischen Garten in **St. Gallen**. Beginn: 17.30 Uhr.
- Sonntag 8. September 2013: **Ökumenischer Impulstag** in **Altnau TG**. Beginn: 11.00 Uhr mit Bräteln am Hafen und Vortrag, ca. 13.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst im Zelt beim Restaurant zum Schiff. Ausklang bei Kaffee und Kuchen.
- Sonntag 29. September 2013: **Ökumenischer Gottesdienst** zur SchöpfungsZeit in der reformierten Kirche **Stilli AG**.

## Ozeane überfischt – Fischzucht keine Alternative

Die Fischzucht wird oft als Alternative zur Leerfischung der Meere propagiert. Doch für den Konsum der Industrieländer trifft gerade das Gegenteil zu. Die Fischzucht trägt ihrerseits zur Überfischung bei. Denn das Futter für die Zucht vieler Fischarten wie Lachs oder Forelle muss Fisch enthalten. Die zu Mehl und Öl verarbeiteten Futterfische stammen mehrheitlich aus den Meeren, also aus der Meeresfischerei. Rund ein Viertel aller Fänge landet im Futter. Fisch im Futter ist nicht zuletzt deswegen wichtig, weil Fisch zunehmend mit dem Argument eines hohen Omega-3-Gehalts beworben wird. Die hoch ungesättigten Omega-3-Fettsäuren stammen aus Mikroalgen und reichern sich in der Nahrungskette über kleine Wasserlebewesen bis zu den grossen Raubfischen an. Zuchtfische enthalten nur dann Omega-3, wenn es ihnen mit fischreichem Futter verabreicht wurde. Unproblematisch wäre die Fütterung von pflanzen- oder allesfressenden Fischarten, welche nicht auf Fisch angewiesen sind, wie Karpfen, Tilapia oder Pangasius.

*Billo Heinzpeter Studer/cb*

Weitere Informationen: [www.fair-fish.ch](http://www.fair-fish.ch)